

Entwurf der Entschliebung

der Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation Karl-Marx-Universität
am 14. und 15. April 1960

Der V. Parteitag beschloß das große Programm des Kampfes für den Frieden, für den Sieg des Sozialismus und die nationale Wiedergeburt Deutschlands als friedliebender demokratischer Staat. Durch die Verwirklichung der Ziele des Siebenjahresplanes und der ökonomischen Hauptaufgabe trägt unser erster deutscher Arbeiter-und-Bauern-Staat dazu bei, daß die allseitige Ueberlegenheit des sozialistischen Lagers über den Kapitalismus erreicht wird und Kriege unmöglich gemacht werden. Hierzu gilt es ein maximales Entwicklungstempo anzuschlagen, damit die Atomkriegspläne der Reaktion, insbesondere der Bonner Revanchefürstern Militaristen rechtzeitig durchkreuzt werden.

Das 8. Plenum hat die bisher größte revolutionäre Bewegung der deutschen Bauern eingeschätzt und das große Programm der weiteren Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft festgelegt. Die Verwirklichung dieses Programms schließt das Mitwirken aller Werktätigen unserer Republik ein und verlangt die volle Unterstützung der Wissenschaft, insbesondere der Bonner Militärführer, für den Frieden kämpft und die sozialistische Ueberwindung beschleunigt.

Der Beitrag der Karl-Marx-Universität in diesem Ringen aller Werktätigen unserer Republik be-

steht darin, auf der Grundlage des Perspektivplanes den Prozeß der sozialistischen Umwälzung der Universität zu einer sozialistischen Lehr- und Forschungsstätte, an der die Wissenschaft eine nie gekannte Blüte erreicht und der internationale Höchststand auf zahlreichen Fachgebieten erreicht und mitbestimmt wird, binnen weniger Jahre zu Ende zu führen.

Das geschieht durch konkret meßbare Ergebnisse

● in der Ausbildung und Erziehung von hochqualifizierten sozialistischen Fachkräften, die den neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse beherrschen, über die Fähigkeit verfügen, ihre Kenntnisse in die Praxis des sozialistischen Aufbaus umzusetzen, erfolgreich im sozialistischen Kollektiv zu arbeiten und eine leitende Tätigkeit in Staat, Wirtschaft und Kultur auszuüben;

● in der breiten Entwicklung der Grundlagen- und Zweckforschung, die in engster Verbindung mit der sozialistischen Praxis erfolgen und ihr dienen muß, sowie durch Erreichen und Mitbestimmen des Weltniveaus das Ansehen unserer Republik erhöht.

Der Schlüssel bei der Lösung dieser beiden Hauptaufgaben, die eine untrennbare Einheit bilden, ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die über die vorhandenen guten Ansätze hinaus breit entfaltet werden muß.

ten Beispiele, Verpflichtungsbewegung zum Studium bestimmter Werke Lenins, Aufstellen eines Literaturverzeichnis zum systematischen Studium der Werke der Klassiker während der gesamten Studienzeit, sind zu verallgemeinern.

c) Die Zusammenarbeit des Grundlagenstudiums mit den Fachwissenschaften ist zu verstärken. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten: Mitarbeit in den Erzieherkollektiven der Fachrichtung, Anfertigung von Jahresarbeiten, die den Problemen der Fachrichtung entsprechen.

d) Der Beschluß des V. Parteitages, das Grundlagenstudium auf die gesamte Studienzeit auszudehnen, ist noch nicht voll erfüllt worden. Nach dem Beispiel des Rates der Veterinärmedizinischen Fakultät, der die Ausdehnung des Grundlagenstudiums mit der Ablegung der Prüfung nach dem 5. Studienjahr vorsieht, ist an allen Fakultäten (außer der Theologischen) bis zum Beginn des Studienjahres 1960/61 die Ausdehnung des Grundlagenstudiums als Bestandteil des Studienplanes zu erreichen.

Es ist eine vordringliche Aufgabe der Parteiorganisation, das Studium und die Anwendung des Marxismus-Leninismus zur Sache des gesamten Lehrkörpers zu machen und nicht, wie in einigen Instituten, dem Grundlagenstudium zu überlassen.

4. Die Rolle der Ausbildung von Lehrern für die allgemeinbildende polytechnische Oberschule an der Universität wird immer klarer erkannt. Mit der Unterschätzung des Lehrstudiums, besonders an den Physikalischen und Chemischen Instituten muß endlich Schluß gemacht werden.

Es ist notwendig,

a) die Lehrer zu einer richtigen Einstellung zum Beruf zu erziehen und die Ausbildung stärker mit der Schulpraxis zu verbinden;

b) die bisher vorliegenden guten Ergebnisse bei der Einführung der polytechnischen Bildung für die Lehrstudenten zu verallgemeinern und auf alle Fachrichtungen, die Lehrer ausbilden, auszudehnen. Besonders Augenmerk ist auf die Verbesserung des kombinierten Lehrstudiums zu richten. Nur dadurch können sich die wissenschaftlichen Leistungen der Studenten im kombinierten Studium erhöhen.

Es ist notwendig,

● daß die Forschungsvorhaben von den Schwerpunkten im Siebenjahresplan ausgehen, wobei besonders in der Grundlagenforschung die Entwicklung bis 1975 berücksichtigt werden muß;

● daß die verbreitet anzutreffende Zersplitterung in der Forschung als ein ernstes Hindernis erkannt und durch die Gemeinschaftsarbeit überwunden sowie die Ursachen für Schwächen in der Forschung aufgedeckt werden;

● daß an den Fakultäten und Instituten der internationale Höchststand, besonders bestimmt durch die Ergebnisse der Sowjetwissenschaft, ermittelt und konkrete Maßnahmen festgelegt werden, wie das Weltniveau erreicht und mitbestimmt werden kann;

● daß das erhebliche Zurückbleiben in der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung aufgeholt und dazu beigetragen wird, die von der Partei gestellten beiden Hauptaufgaben planmäßig durch Gemeinschaftsarbeit zu lösen.

Im einzelnen stellen wir uns für die nächsten zwei Jahre folgende Aufgaben:

1. Zur wirksamen Ueberwindung des Individualismus und der verbreiteten Zersplitterung der Forschung sollten an allen Fakultäten

c) Der Zentrale Fachrichtungsrat für die Lehrerbildung wird bisher seiner Aufgabe nicht voll gerecht. Er sollte sofort die breite Diskussion über die Verbesserung der Lehrerbildung organisieren, damit mit Beginn des Studienjahres 1960/61 der neue Studienplan eingeführt werden kann.

5. Die Möglichkeiten für die Einführung des kombinierten Studiums als sinnvolle Verbindung von Direkt- und Fernstudium müssen in allen Fachrichtungen geprüft werden, weil es dazu beiträgt, das Niveau der Ausbildung und Erziehung zu erhöhen, die Praxisverbindung zu vertiefen und in kürzerer Frist als bisher auszubilden.

Der bisherige Stand im Fern- und Abendstudium kann noch nicht befriedigen.

Um die große Aufgabe der Universität bei der Qualifizierung der Werktätigen zu erfüllen, muß im Jahre 1960 ein entscheidender Umschwung im Fern- und Abendstudium erreicht und auch solchen Formen der Weiterbildung, wie Kurzlehrgänge, Arbeit in Betriebs- und Dorfakademien usw., stärkere Beachtung geschenkt werden.

Gegenwärtig wird das Fern- und Abendstudium gegenüber dem Direktstudium noch vernachlässigt, was sich auch darin ausdrückt, daß nicht überall die qualifiziertesten Lehrkräfte eingesetzt und schematisch die Lehrprogramme des Direktstudiums übernommen werden. Es muß stärker an den großen praktischen Erfahrungen der Fernstudenten angeknüpft werden. Die Studiendauer ist nach dem jeweiligen Stand der Vorbildung zu überprüfen, um die Kader schneller auf hohem Niveau auszubilden.

Die Aufnahme des Fern- und Abendstudiums im Studienjahr 1960/61 ist über die bisherigen Festlegungen im Perspektivplan hinaus in weiteren Fachrichtungen zu sichern.

Zur Weiterbildung der Hochschulabsolventen ist die Durchföhrung von Lehrgängen auszudehnen. Die Grundorganisationen in solch wichtigen Bereichen wie Mathematik, Physik und Veterinärmedizin müssen sich energischer dafür einsetzen, und alle Grundorganisationen müssen sich kritischer mit dem Rückgang der Zahl der Lehrgänge im letzten Jahr auseinandersetzen.

6. Der Kampf gegen Abgänge ohne Erreichung des Studienzieles ist in allen Fachrichtungen zu verstärken. Das Ziel der Aktivität vom April 1959, die vorfristigen Abgänge auf jährlich 3 Prozent zu senken, wurde 1959 noch nicht erreicht. (1959: Direktstudenten 3,9 Prozent, Fernstudenten 5,6 Prozent.) Besonders die Fachrichtungen Physik, Chemie, Biologie, Volkswirtschaft, Arbeitsökonomie, Juristen, Journalisten und Medizin müssen ihre Ausbildung ernsthaft überarbeiten. Alle Grundorganisationen erarbeiten Kampfpläne, um bis Ende 1960 die vorfristigen Abgänge auf 3 Prozent im Durchschnitt der Universität zu senken.

Die Fachrichtungen Chemie und Physik beschäftigen bis Ende des Studienjahres 1960/61 endgültig die Ueberarbeitungen der Studienzeit.

7. Die Rolle der FDJ als Helfer des Lehrkörpers bei der Erziehung der Studenten zu guten Fachleuten und Sozialisten, bei der Erhöhung des Niveaus der Ausbildung ist besonders durch die Bewegung „Gruppe sozialistischer Studenten“ größer geworden. Diese Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit trägt wesentlich zur Erhöhung der Studienergebnisse bei, entwickelt eine fruchtbare Lernbewegung und eine stärkere Entfaltung der schöpferischen Initiative im sozialistischen Kollektiv. Das führt zu hohen Einzelleistungen, einer straffen Disziplin und einem bewußten Lernen für den Sozialismus.

Das Neue, der Kampf um konkret meßbare Studienergebnisse, für einen guten Gruppendurchschnitt und um die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit, die ständige Klärung der Grundfragen unserer Zeit muß von den Partei- und FDJ-Leitungen stärker als bisher gefördert werden. Studentenzirkel, Jahresarbeiten und wissenschaftliche Studentenkongresse sind dazu ein wichtiger Beitrag.

8. Die Erzieherkollektive als neue Form der Gemeinschaftsarbeit gewährleisten eine bessere fachliche und politische Betreuung der Studenten und sind zugleich ein Mittel zur Erziehung der Assistenten. Nach dem Beispiel der Chemiker sind an allen Fachrichtungen solche Erzieherkollektive zu schaffen. Die Gewerkschaft muß die Entwicklung dieser Kollektive besser unterstützen.

I. Die Ausbildung der Studenten zu hochqualifizierten sozialistischen Fachkräften

Um die Studenten zu hochqualifizierten Fachkräften auszubilden, die von der Sache des Sozialismus überzeugt sind, ist es notwendig, sich ständig auf das Weltniveau in der Ausbildung zu orientieren. Die Leistungen sind systematisch zu erhöhen, die Praxisbezogenheit ist zu verbessern, die Ausbildungskapazität maximal zu nutzen und die Einhaltung der Studienzzeit zu gewährleisten.

Es gibt gute Ansätze bei der Verbesserung der Ausbildung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, bei den Chemikern, an der Landwirtschaftlichen Fakultät und bei den Geophysikern. Bisher wurden noch zu einseitig organisatorische und quantitative Veränderungen getroffen. Zur Erhöhung des Ausbildungsstandes muß aber der Hauptweg die ständige Ueberprüfung des Inhalts der Lehrveranstaltungen, darunter auch der traditionellen Grundvorlesungen, mit dem Ziel sein, sie auf den neuesten Stand von Wissenschaft und Praxis zu bringen, d. h. auf den internationalen Höchststand.

1. Es ist eine Verbesserung der theoretischen Grundausbildung erforderlich.

a) Für alle Naturwissenschaftler halten wir die Verstärkung und Verbesserung der mathematischen Grundausbildung für erforderlich. An anderen Fachrichtungen muß sie überprüft werden. Das Mathematische Institut sollte dazu die Initiative ergreifen.

b) Die Parteiorganisation der Medizinischen Fakultät hat es bisher nicht verstanden, die vorhandene Initiative der Wissenschaftler zur Verbesserung der vorläufigen Ausbildung zu fördern. Im Frühjahrsemester sollten Maßnahmen beraten und festgelegt werden, um bereits im Studienjahr 1960/61 nach einem neuen Plan arbeiten zu können.

Gleichzeitig muß aber auch die Verbesserung der klinischen Ausbildung in Angriff genommen werden, damit die gesamte medizinische Ausbildung im Studienjahr 1961/62 nach einem neuen Programm erfolgen kann.

c) Die gesamte Lehrtätigkeit der Gesellschaftswissenschaftler ist auf ein höheres Niveau zu heben, indem ihre marxistisch-leninistische Durchdringung gesichert wird. Das sollte stärker am Beispiel der Hauptvorlesungen untersucht und demonstriert werden.

Das Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Parteibeschlüsse ist bei den Gesellschaftswissenschaftlern — Lehrkörper wie Studenten — noch unge-

nügend und muß zielstrebig verbessert werden.

d) Die Sprach- und Literaturwissenschaftler müssen vor allem das Niveau der Sprachkenntnisse und -fertigkeiten erhöhen. Ab 3. Studienjahr ist die Durchführung der Fachvorlesungen und Seminare in der jeweiligen Fremdsprache zu sichern.

Vordringlich muß die marxistisch-leninistische Sprach- und Literaturtheorie in die Lehrprogramme aufgenommen werden. Ebenfalls halten wir eine Ausbildung über Geschichte und Wirtschaft der betreffenden Länder für notwendig.

2. Es gibt gute Erfolge in dem Bemühen, die Einheit der Lehre mit der sozialistischen Praxis zu verwirklichen. Besonders die Verallgemeinerung der sozialistischen Umwälzung muß in die Lehre einfließen.

Die besten Ergebnisse wurden bisher an der Landwirtschaftlichen und an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät durch die Weiterentwicklung der Praktika erreicht. Durch gründliche Auswertung der letzten Praktika muß in allen Fachrichtungen bis zum kommenden Studienjahr der Inhalt des Berufspraktikums und seine organische Eingliederung in die gesamte Ausbildung verbessert werden.

Dem praktischen Jahr der Studienbewerber muß von den Instituten nach dem Beispiel der Chemiker mehr Aufmerksamkeit hinsichtlich der Vorbereitung auf das Studium geschenkt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem MTS-Bereich Badrina und dem VEB Drehmaschinenwerk muß für beide Teile produktiver werden. Die Arbeit der Senatskommission muß verbessert und die Initiative in den Fakultäten verstärkt werden.

3. Zentrale Bedeutung für die inhaltliche Verbesserung der Ausbildung hat das Studium und die Anwendung des Marxismus-Leninismus. Das Grundlagenstudium ist das wichtigste Instrument der Partei zur lebensnahen Vermittlung des Marxismus-Leninismus und bei der weltanschaulich-politischen Erziehung der Studenten. Im Grundlagenstudium ist die notwendige Wende noch nicht vollzogen. Um sie zu vollziehen, haben die Genossen des Instituts für Marxismus-Leninismus folgende Aufgaben:

a) Der Ausgangspunkt für ihre Arbeit muß die Unterstützung des gesellschaftlichen Umwälzungsprozesses und der Kampf der Partei sein. Für jede Lehrveranstaltung ist ein klar formuliertes Erziehungsziel zu stellen.

b) Das Studium der Werke der Klassiker und der Parteibeschlüsse ist insgesamt zu verbessern. Die an einigen Fakultäten vorhandenen gu-

II. Die breite Entwicklung der Grundlagen- und Zweckforschung mit dem Ziel, das Weltniveau zu erreichen und mitzubestimmen

Die bedeutenden Aufgaben, die in der wissenschaftlichen Forschung vor uns stehen, lassen sich nur lösen, wenn überall Klarheit darüber geschaffen wird, daß Lehre und Forschung an der Universität eine untrennbare Einheit bilden. Sie sind gleichermaßen, planmäßig zu fördern.

Es ist notwendig,

● daß die Forschungsvorhaben von den Schwerpunkten im Siebenjahresplan ausgehen, wobei besonders in der Grundlagenforschung die Entwicklung bis 1975 berücksichtigt werden muß;

● daß an den Fakultäten und Instituten der internationale Höchststand, besonders bestimmt durch die Ergebnisse der Sowjetwissenschaft, ermittelt und konkrete Maßnahmen festgelegt werden, wie das Weltniveau erreicht und mitbestimmt werden kann;

● daß das erhebliche Zurückbleiben in der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung aufgeholt und dazu beigetragen wird, die von der Partei gestellten beiden Hauptaufgaben planmäßig durch Gemeinschaftsarbeit zu lösen.

Im einzelnen stellen wir uns für die nächsten zwei Jahre folgende Aufgaben:

1. Zur wirksamen Ueberwindung des Individualismus und der verbreiteten Zersplitterung der Forschung sollten an allen Fakultäten

bis zum Beginn des Studienjahres 1960/61 die Pläne überprüft, verbindliche Schwerpunkte festgelegt und ihre Bearbeitung gesichert werden. Den Räten der Fakultäten empfehlen wir, nach dem Beispiel der Landwirtschaftlichen Fakultät Forschungskommissionen zu bilden.

2. Die Bildung von Forschungsgruppen, ihre Förderung und Kontrolle durch die Leitungen der Institute und Fakultäten sowie durch die Leitungen der Gewerkschaft und der Partei sollte erheblich verstärkt werden. Besondere Beachtung verdienen solche Gemeinschaften, die eine komplexe Thematik bearbeiten und sich deshalb aus Mitarbeitern verschiedener Fakultäten, wissenschaftlicher Einrichtungen und Praktikern zusammensetzen.

3. Die Vertragsforschung als entscheidender Weg der Forschungstätigkeit und als Mittel der direkten Verbindung mit der Praxis zu beiderseitigen Nutzen ist erheblich stärker auszubauen, und zwar von gegenwärtig 29 Verträgen auf 50 Verträge bis Ende 1960 und 70 Verträge bis Ende 1961. Dazu ist es notwendig, daß sich die Leitungen der Institute und Fakultäten um den Abschluß von Verträgen bemühen und mit den zuständigen Institutionen der Wirtschaft, des Staatsapparates usw. unmittelbar in Verbindung setzen sowie entsprechende Bedingungen für die Erfüllung abgeschlossener Verträge schaffen;

daß vor allem an den gesellschaftswissenschaftlichen Fakultäten die Vorurteile gegen die Möglichkeit der Vertragsforschung überwunden werden;

daß sich die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen für den Ab-

schluß von Forschungsverträgen einsetzen und für ihr Zustandekommen mit verantwortlich fühlen; daß die Universitätsangehörigen mitwirken, die Unterschätzung der Vertragsforschung in verschiedenen staatlichen Organen, VVB, Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben zu überwinden.

4. Angesichts der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung sollen folgende Forschungsvorhaben besonders gefördert werden:

Landwirtschaftswissenschaften und Veterinärmedizin:

In Auswertung des 8. Plenums des ZK sollten die Landwirtschaftswissenschaftliche und die Veterinärmedizinische Fakultät ihre Forschungsschwerpunkte überprüfen und neue Vorhaben festlegen. Darüber hinaus setzen sich die Landwirte, Veterinärmediziner und die Angehörigen weiterer Fakultäten für die Entwicklung von vorbildlichen sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben in den MTS-Bereichen Badrina, Dahlen und Bad Döben ein.

Chemie:

Auch die Unterstützung des Chemieprogramms ist nicht nur Sache der Chemiker, sondern aller Universitätsangehöriger. Die Erfüllung der festgelegten Schwerpunktaufgaben unserer chemischen Institute, darunter die Einrichtung des Instituts für analytische Chemie und die Erweiterung des Instituts für chemische Technologie, müssen dabei im Mittelpunkt stehen.

Medizin:

Die im Ergebnis der Beratungen des Perspektivplanes des Gesundheitswesens und der medizinischen Wissenschaft vom Rat der Fakultät beschlossenen fünf Forschungsschwer-

(Fortsetzung Seite 6)
Universitätszeitung, 6. 4. 1960, Seite 5